

Die Macht der Erwachsenen

Das Otori sen. gern mal die Hand ausrutscht, ist allgemein bekannt. Doch dieses Mal geht er zu weit und ruft Tamaki auf den Plan, der seine 'Frau' vor dem Tyrannen retten will
[TamaxKyoya]

Von Yamica

Kapitel 8: Zusammen

Titel: Die Macht der Erwachsenen

Untertitel: Zusammen

Teil: 08/08

Autor1: Nicnatha

Email: 2X-Treme@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Ouran High School Host Club

Rating: PG-14

Genre: Drama

Inhalt: Kyoya hatte noch nie ein einfaches Verhältnis zu seinem Vater, doch schliesslich eskaliert es total.

Warnungen: [slash][drama]

Pairing: T/K

Archiv: ja

Disclaimer: Alles nicht uns, gehört alles Bisco Hatori *seufz*

Doch ewig konnte das junge Glück nicht so weiter laufen, denn nach einer Woche galt es wieder den Unterricht zu besuchen.

Zwar war es inzwischen nur noch knapp zwei Wochen bis zu den Sommerferien, dennoch mussten sie wieder hin.

Und das mit ziemlich gemischten Gefühlen. Kyouya war froh, war er im Kreise seiner Freunde, als er das Schulgebäude wieder betrat und plötzlich wieder so viele Menschen anwesend waren, vor allem auch Erwachsene.

Doch er wurde regelrecht abgeschirmt, denn er war in der Mitte und alle andere um ihn herum.

Kaum hatten die Mädchen mitbekommen, dass er wieder hier war, ging das Gekreische erst recht los und viele wollten wissen, wann der Host Club denn wieder eröffne.

Doch Tamaki machte ihnen die Hoffnungen vorerst kaputt, denn er sagte einfach gar nichts dazu, zusammen gingen sie in den Musikraum und schlossen die Türen hinter sich.

Kyouya liess sich auf dem Sofa nieder und atmete erst einmal tief durch. "Wow, hab ganz vergessen, wie anhänglich die sind..."

"Du warst lange fort, und sie haben sich Sorgen gemacht."

"Ja, aber sie denken nur an sich und wollen den Host Club wieder besuchen."

"Alle fragen nur nach dir und ob es dir besser geht und bislang steht noch keine Schlange vor der Tür." Tamaki legte einen Arm um Kyouya. "Du grübelst zuviel."

Kyouya liess sich gegen Tamaki sinken, was Honey-senpai erfreut aufquietschen liess. "Oh wie süß, gugg ma Takashi wie Mama und Papa..."

Haruhi sah die beiden erschrocken an, und war auf einmal verschwunden, was ziemlich sprachlose Gesichter verursachte.

Die Zwillinge aber wuselten kurz um den Prinzen und Kyouya herum, ehe sie Haruhi folgten.

Tamaki seufzte leise. "Das wollte ich nicht."

"Was denn?", kam es leise von Kyouya, der erschöpft hoch blinzelte.

"Haruhi ist... verletzt..." Tamaki sah zu Kyouya hinab. "Ich wusste ja, das sie dachte meine Liebe würde auf ewig ihr gehören... aber..."

"Sie ist selber schuld... sie hätte dich nicht hinhalten sollen... so sind Frauen eben. Aber sie ist lieb und süß, sie wird schon jemanden finden."

"Einen der Zwillinge vielleicht."

"Eher... beide... sonst ist der andere unglücklich."

"Haruhi und beide?" Tamaki grinste. "Das würde interessant.!"

Kyouya nickte und rutschte nun frech in seinen Schoss.

"Was machst du denn da?"

"Mich ausruhen..."

"Jaaaa, Schmusestunde!", krächte Honey und hüpfte Mori fast um, um ihn aufs Sofa zu zwingen, damit er sich an ihn kuscheln konnte.

Tamaki schlang die Arme um ihn. "Es ist dir also egal, wenn alle es wissen?"

"Sich den Prinzen geangelt zu haben ist doch keine Schande, damit darf man ruhig angeben."

Der Blonde strich ihm sanft über die Wange. "Wie wahr... und doch, vielleicht sollte es dein Vater nicht unbedingt erfahren."

Augenblicklich zuckte Kyouya zusammen.

"Ich weiss, dass... du es wahrscheinlich nicht wissen willst, aber dein Vater zahlt noch immer die Schulgebühren und dann sollten wir ihm vielleicht nicht extra noch etwas geben..."

"Ich kann meine Schulgebühren sonst auch selber zahlen."

"Wenn er deine Konten noch nicht gesperrt hat."

"Kann er nicht, die sind speziell gesichert."

"Meinst du nicht, dass er alles versuchen wird, wenn er dir damit schaden kann?"

Kyouya schnaubte leise und vergrub sein Gesicht an Tamakis Bauch. Besorgt kam Honey-senpai näher und streichelte Kyouyas Schulter und sah fragend zu dem blonden Clubprinzen. "Ist sein Papa wirklich so gemein zu ihm?"

"Ja, sein Papa hat ihm wehgetan, deswegen wohnt er ja nun bei mir."

"Wie gemein. Und nun will er ihn noch weiter quälen?" Honey wurde sehr aufgebracht, schlimmer fast als damals Mori, der nun stoisch schwieg und versuchte Mizukuni fest zu halten.

"Er kann ihn dazu bringen die Schule wechseln zu müssen."

"Das werden wir verhindern", blökte Honey und zog seine Kuschedecke heran, um sie fürsorglich über Kyouya zu legen.

Tamaki nickte nur. "Ja, wir alle zusammen."

Auch Mori nickte diesmal ernst und sah auf seine Freunde herab.

Tamaki kraulte Kyouya nun beruhigend. "Vielleicht sollten wir die Schulkosten

übernehmen."

"Schläft er?", wollte Honey staunend wissen, nickte dann aber schon. "Uhm, sollten wir, können wir, ist gar kein Problem."

"Wenn sein Vater erstmal merkt, dass er auch ohne ihn zu Recht kommt, wird er es einsehen."

"Aah", kam es nun auch von Mori. "Und so lange passen wir auf Kyouya auf."

"Ja... genau." Tamaki sah verliebt auf ihn runter.

"Ist wohl noch sehr schwach", wollte Mori wissen. "Mizukuni, wir sollten gehen, damit Kyouya etwas Ruhe hat."

"Eigentlich sollten wir ja noch in den Unterricht."

"Ich glaub das überfordert ihn noch. Lass ihn doch hier schlafen."

"Alleine?"

"Es wird ihn sicher niemand belästigen, wir schliessen die Tür ab, dann hat er Ruhe."

"Aber..." Tamaki dachte nicht daran ihn allein zu lassen. "Wenn er aufwacht..."

"Schreib ihm nen Zettel."

"Aber wenn er eingeschlossen ist..."

Honey-senpai und Mori sahen Tamaki fragend an.

"Dann kann er nicht raus und wird Angst bekommen."

"Oh", machte Honey nur. "Du meinst weil sein Papa auch versucht hat ihn einzusperren?"

Tamaki nickte.

"Dann legen wir ihm einfach einen zweit Schlüssel hin", meinte Mori ruhig.

"Allein geht er eh nicht raus."

"Hat er so doller Angst?"

"Ja... ohne mich kommt er fast nirgendwohin, auch in die Schule musste ich ihn fast zerren."

"Das ist aber nicht gut. Und wenn sich das nicht mehr legt?"

"Ihr solltet mal mit einem Psychologen reden."

"Ich weiss, ich hab auch schon drüber nachgedacht, aber... er will das nicht."

"Manchmal muss man jemanden zu seinem Glück zwingen."

"Ich hoffe ja auch, dass er irgendwann wieder der Alte ist."

"Also ganz der Alte oder nur einfach ohne Angst? Ich mein... so ist er immerhin nicht so reserviert und zurück haltend... ausserdem hat er noch nicht versucht irgendwelche Kosten auszurechnen."

"Ohne Angst, aber vielleicht wieder etwas Selbstbewusster."

"So lange musst halt du sein Selbstbewusstsein sein", meinte Honey altklug und krabbelte wieder zu Takashi, der sich nun erhob, als es zum Unterricht klingelte.

Tamaki stand ebenfalls vorsichtig auf. "Ich will ihn nicht allein lassen."

"Dann bleib", meinte Mori nur.

"Und der Unterricht?"

"Kannst du alles nachholen."

Tamaki nickte, denn wirklich interessieren tat ihn der Stoff eh nicht.

Also gingen die beiden alleine und er blieb bei Kyouya zurück, der von dem ganzen Trubel um seine Person nichts mitbekommen hatte.

Tamaki deckte ihn mit einer der Deckel vorsichtig zu und setzte sich dann ans Klavier um leise etwas zu spielen.

Etwas was bis tief in Kyouyas Träume zu ihm hindurch drang und ihm im Schlaf ein sanftes Lächeln auf die Lippen zauberte.

Tamaki beruhigte das Klavier spielen ebenfalls und er konnte dabei gut nachdenken.

Sein Leben hatte sich innerhalb weniger Wochen komplett verändert. Zum Teil er sich selber auch.

Das war vielen in seinem Umfeld schon aufgefallen, doch ihm selber am meisten, denn er hatte diese zärtlichen Gefühle, für jemanden, der bis vor kurzem sein Bester Freund war.

Doch erst dessen Hilflosigkeit hatte ihm aufgezeigt, wie stark er selber eigentlich war. Dass er nicht nur das verwöhnte Söhnchen eines steinreichen Mannes war, sondern sehr wohl auch in der Lage sich um jemanden fürsorglich zu kümmern.

Und das war ihm wichtig, nicht nur, weil er Kyouya so gern hatte, nein er merkte

endlich, dass er wirklich ein normaler Mensch war.

Über all seinen Gedanken merkte er nicht einmal, dass Kyouya langsam aufwachte und sich kurz orientierungslos umsah, ehe er aufstand und zu Tamaki an den Flügel tappste. Noch etwas verpennt kuschelte er sich an den Rücken seines Freundes.

Tamaki hatte sich einen Moment erschrocken, was man seinem Lied anmerkte, bevor er weiterspielte.

"Gomen", hauchte Kyouya und seine Lippen berührten kurz Tamakis Nacken.

"Hab ich dich geweckt?", fragte Tamaki leise, ohne aufzuhören.

"Nur weil du nicht mehr da warst..."

"Gomen, ich habe letzte Nacht zuviel geschlafen, mein Rücken tut schon weh."

Sachte begann Kyouya Tamakis Rücken zu massieren.

Sofort begann der Blonde zu seufzen. "Aaaaah das tut guuut."

"Du bist ganz verspannt, Tama-chan", meinte Kyouya und hatte wirklich Mühe die verhärteten Muskeln zu lockern.

"Hmm, hab mich kaum entspannen können in den letzten Tagen."

"Wegen mir... gomen..."

"Ach was, nein, nicht wegen dir..." Tamaki nahm nun die Finger von den Tasten und drehte sich zu Kyouya um. "Vielleicht sollten wir uns Hilfe holen."

"Hmm? Hilfe? Wofür?"

"Für... dein Problem... also für deine Angstzustände."

Kyouya verspannte sich leicht. "Das... krieg ich schon wieder in den Griff... ich beherrsch mich nächstes Mal... versprochen."

"Aber wenn es nicht geht?"

"Wird es schon, wenn man es sich fest vornimmt, geht das schon."

"Ich mache mir nur Sorgen um dich Kyouya."

"Das ist lieb, aber brauchst du nicht..."

"Du weisst, dass ich das nicht kann."

"Ich weiss, aber bald wird alles wieder gut sein."

"Wirklich?"

"Ja, für uns... ich will doch das mein Freund glücklich ist."

"Bin ich das denn? Dein Freund?"

Kyouya sah ihn verwirrt an, ehe es klick machte. "Ach das meinst du... nein, ich mein schon dich als 'Freund' nicht als Freund wie Honey-senpai, Mori-senpai und die anderen."

"Also bin ich dein fester Freund?"

"Ja... oder?"

"Hast du mich denn auch ganz fest lieb?"

"Ganz fest..."

"Ich hab dich fester lieb!"

"Quatsch...", gigelte Kyouya.

"Doch!" Tamaki zog ihn auf seinen Schoß.

"Wir haben uns gleich lieb, okay?"

"Hmm, okay, aber richtig überzeugt bin ich erst, wenn du mich küsst."

Kyouya streckte nur etwas den Hals und schon lagen seine Lippen auf Tamakis.

Dessen Arme zogen ihn nun dichter an sich und er erwiderte den Kuss voller Hingabe.

Und Kyouya wurde sogar mutiger und liess seine Zunge über Tamakis Lippen schlenzen.

Was diesen erstaunt den Mund öffnen liess.

Kyouyas Arme schlangen sich um seinen Hals, während er den Kuss neugierig vertiefte.

Währenddessen wanderten die Hände des Blondes unter Kyouyas Schuluniform und er kraulte dessen Rücken.

Was ihn leise aufkeuchen liess, trotzdem knabberte er verspielt an Tamakis Lippen.

Der hob ihn schliesslich mit Leichtigkeit hoch und trug ihn zum Sofa, auf das er ihn dann sinken liess und sich selbst auf ihn legte.

Kyouya hob die Augenbrauen und griff hoch, um die Brille abzunehmen und neben das Sofa zu legen.

"Siehst du mich so überhaupt noch?"

"Klar... die ist nur zum Lesen..."

"Hmm, wieso wusste ich das noch nicht?"

"Weil ich sie immer auf hab?"

"Stimmt..." Tamaki küsste ihn lachend.

Kyouya schnurrte leise und seine Zunge strich frech über Tamakis.

Schweigend herrschte nun wieder zwischen den Beiden, doch sprechen war auch völlig unnötig.

Langsam strichen Kyouyas Finger durch Tamakis Haare. Ein Schimmern lag in seinen Augen und alles schien wie im Traum. "Weisst du, wir sind ganz allein hier."

"Hai... besser so... die Zwillinge würden nur nerven. Die Tür ist verschlossen."

"Hai? Und was hat der grosse böse Wolf nun vor mit dem armen Schneewittchen?"

Tamaki knurrte leise. "Ich fress dich."

"Oh nein, bitte, bitte grosser, böser Wolf, verschone mich."

Der Blonde biss sanft in Kyouyas Hals.

Was diesen überrascht aufkeuchen liess, doch dann schlossen sich seine Augen und er stöhnte leise.

"Du willst ja gefressen werden...", keuchte Tamaki und biss nun in die andere Seite des Halses.

Kyouya bewegte sich unter Tamaki und dieser konnte nun spüren, wie der Schwarzhaarige bereits auf ihn zu reagieren begonnen hatte.

Doch soweit konnte er es nicht kommen lassen, er wollte den Schwarzhaarigen nicht ausnutzen und er war der Meinung, dass es noch viel zu früh war, also löste er sich langsam von ihm.

Doch Kyouyas Hand fuhr nach oben und hielt ihn fest.

"Bitte...", bat Tamaki und öffnete die Augen.

Kyouya sah ihn fast mit fiebrig glänzenden Augen von unten an. "Was..?", hauchte er

kaum hörbar.

"Wir können das nicht... nicht jetzt."

"Was denn?"

"Wir sind in der Schule, du bist noch nicht wieder gesund."

Kyouya zog sogar einen kleinen Schmollmund.

"Bitte schau nicht so..."

"Ja, ja, erst heiss machen und dann..."

"Heiss?"

"Uhm...", nickte Kyouya. "Wir sind 16 und Jungs... da braucht es nicht viel."

"Aber wir sind in der Schule."

"Ja, warum eigentlich wenn wir nicht im Unterricht sind?"

"Weil du geschlafen hast."

"Oh..."

"Schon gut..." Tamaki gab ihm ein Küsschen auf die Schläfe. "Weisst du, es ist ja nicht so, das ich nicht will, aber... erstens sind wir in der Schule, zweitens haben wir nichts hier, weder zum vorbereiten noch zum verhüten und drittens..." Er gab ihm einen sanften Kuss auf die Lippen. "... wenn es soweit ist, dann möchte ich es extrem romantisch haben."

Kyouya kicherte. "Natürlich... Verhütung ist das Wichtigste."

"Mach dich nicht lustig..."

"Gomen... es klang nur grad so süß."

"Es soll etwas Besonderes werden... für uns beide, nicht eine schnelle Nummer auf der Couch des Musikzimmers."

"Was hast du dir denn vorgestellt?"

"Das verrät ich dir noch nicht."

"Oh, Überraschung? Du planst also schon was?"

"Wenn es denn mal soweit ist, dann ja."

Kyouya sah Tamaki strahlend an und zog diesen dann zum Kuschneln an sich.

"Ich hab dich lieb Kyou-chan."

"Ich dich auch mein Kätzchen..."

Tamaki legte sich zusammen mit ihm auf das Sofa, jedoch nur zum Kuschneln.

Kyouya gab sich heute auch damit zufrieden und nach dem Mittag wollte er sogar versuchen den Unterricht zu besuchen.

Tamaki war einverstanden damit, auch wenn er sichering immer in Kyouyas Nähe zu sein.

Der Unterricht beinhaltete zum Glück Rechnen, was Kyouya schon fast wieder langweilte.

Tamaki beobachtete ihn grinsend beim Lösen der Aufgaben.

Bis ihn ein Räuspern des Lehrers an seine eigenen Aufgaben erinnerte.

Sofort drehte er seinen Blondschnopf und begann zu rechnen.

Und bald schon konnte man kleine Rauchwolken über seinem Köpfnchen sehen, denn so einfach waren die Aufgaben nicht.

Besonders, da er in den letzten Wochen selber nicht da gewesen war und so verpasst hatte wie sie erklärt wurden.

Irgendwann fiel Kyouyas Blick auf ihn und er stand kurzerhand auf, um sich auf Tamakis Schreibtisch zu setzen. "Probleme?"

Dessen Blick hob sich. "Anou..... na ja.."

Geduldig erklärte ihm Kyouya den Lösungsweg, was der Lehrer wohlwollend zur Kenntnis nahm, denn das hiess, dass zumindest einer seiner Schüler kapiert hatte worum es hier ging.

Tamaki war nicht dumm, wenn ihm jemand etwas erklärte, verstand er es schnell und so auch diesmal.

Zufrieden lächelte Kyouya und versprach ihm dafür zu Hause dann eine Überraschung.

Nun war der Blonde erst Recht motiviert und war froh, als der Unterricht endlich vorbei war.

"War's so schlimm? Waren doch nur zwei Stunden Mathe...", schnurrte Kyouya und streckte sich, denn auch zwei Stunden Mathe hiess doch zwei Stunden sitzen.

"Schlimm genug, ausserdem hast du mir eine Überraschung versprochen."

"Zu Hause....."

"Dann lass uns heim gehen."

Kyouya grinste, da schien es einer aber kaum erwarten zu können.

Tamaki nahm seine Hand. "Du bist unfair mir so etwas zu versprechen und dann einen auf ruhig zu machen."

"Was denn? Erwarte nur nicht zu viel. Vielleicht koch ich dir ja auch nur was."

"Ich freu mich über alles!" Tamaki blieb nun mitten auf dem Flur stehen und zog ihn an sich. "Selbst wenn du nur in meiner Nähe bist, macht mich das glücklich!"

Kyouya sah ihn lange aus grossen Augen an. Diese Worte klangen so gar nicht nach dem alten Tamaki, doch musste Kyouya zugeben, dass er ihm so fast besser gefiel. Langsam senkte er den Kopf auf Tamakis Schulter.

Der Schlang die Arme um ihn und zog ihn an sich. "Wollen wir heim gehen?"

"Heim... mit dir geh ich auch ans Ende der Welt."